

Das Fremde. Ein kulturanthropologisches Thema mit Wurzeln in der Evolution

Für den naiven Menschen ist es klar: Wir sind die Guten. Wenn es Probleme mit Menschen außerhalb unserer Wirgruppe gibt, sind das die Bösen. Dieser Mechanismus funktioniert überall auf der Welt mit erschreckender Verlässlichkeit; unter entsprechenden Bedingungen extrem gut – bis hin zum Völkermord.

Wie alles auf der Welt hat auch unsere Hirn- und Denkarchitektur eine komplexe Vorgeschichte: eine individuelle, die sich aus der persönlichen Biographie ergibt, eine kulturell-historische, die sich Jahrhunderte, vielleicht auch wenige Jahrtausende zurückverfolgen lässt und schließlich eine evolutionsgeschichtliche, die fast vier Milliarden Jahre selektionsbewährte Lebenserfahrung beinhaltet. Diese Entwicklung erlaubt es, dass wir Menschen als einzige Wesen über das Weltgefüge und uns selbst nachdenken können. Das Verständnis dieses evolutionären Hintergrundes hilft uns, Denkneigungen und mächtige Emotionen zu erklären. Erklären heißt nicht billigen.

Herr Verbeek aus Dortmund

Mittwoch, 13. Juni 2018